

Buchtipps von Rainer König: Bücher von Martin Schröder

Martin Schröder (Jg. 1981) ist Soziologieprofessor in Saarbrücken und von Zahlen fasziniert. Kein Wunder, dass er diese Manie schon in zwei sehr schönen Büchern verarbeitet hat.

Das eine heißt, „Warum es uns noch nie so gut ging und wir trotzdem ständig von Krisen reden“. Es erschien 2018 und zeigt anhand vieler empirischer Daten, dass der beste Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte heute sei. Der Grund: Noch nie hat ein so großer Anteil der Menschheit ein so langes, sicheres und zufriedenes Leben geführt wie heute. Noch nie lief so wenig schief auf der Welt. Das glaubt man kaum, aber Schröder belegt es.

Das zweite Buch erschien 2020 mit dem Titel „Wann sind wir wirklich zufrieden? Überraschende Erkenntnisse zu Arbeit, Liebe, Kindern, Geld“. Hier wertete Schröder das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) aus, das seit 1984 84.954 Menschen in Deutschland 639.144-mal danach befragt hat, wie zufrieden sie mit ihrem Leben sind. Überraschend sind seine Erkenntnisse zur Zufriedenheit vor allem bei den Unterschieden zwischen den Geschlechtern. Besser: bei den Unterschieden zwischen dem, was die Geschlechter öffentlich sagen, was sie zufrieden macht, und dem, was sie wirklich innerlich zufrieden macht:

„Deutsche Männer sagen typischerweise, dass sie beruflich kürzertreten möchten, wenn sie Kinder haben. Doch wenn man deren tatsächliche Lebenszufriedenheit in Relation zu ihrer Arbeitszeit setzt, zeigt sich, dass Väter am zufriedensten sind, wenn sie sehr lange arbeiten, länger noch als kinderlose.“

Und umgekehrt: „Frauen sagen dahingegen typischerweise, dass Väter sich um ihre Kinder kümmern sollten. Doch in Wirklichkeit sind Mütter umso zufriedener, je länger die Väter ihrer Kinder aus dem Haus sind.“

Für Schröder steht fest: „Erst die SOEP-Daten bieten einen schonungslosen Blick darauf, wann Menschen wirklich zufriedener sind.“

Ok, das kann man auch anders sehen. Aber egal und immerhin: Das Buch wurde in Österreich zum Wissenschaftsbuch des Jahres gekürt.

Schröders neuestes Buch heißt: Wann sind Frauen wirklich zufrieden? Es enthält wieder sehr markige und radikale Erkenntnisse: Demnach sind Frauen in Deutschland heute genauso zufrieden wie Männer und mit ihnen gleichberechtigt. Dass sie trotzdem nicht so wie Männer leben, hat mit ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen zu tun. Der Feminismus proklamiert deshalb inzwischen „Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen, wo die Daten eindeutig etwas anderes zeigen: Frauen leben längst, wie es ihnen gefällt, weil sie sich genauso und nicht anders *entschieden* haben.“

Mit den „Daten“ sind erneut die Zahlen des Sozio-ökonomischen Panels und der Beziehungsstudie pairfam gemeint, die Martin Schröder für dieses Buch ausgewertet hat.

Warum aber sieht das alles nur der Zahlenmensch Schröder. Warum glauben wir normalen Menschen in Deutschland, Frauen seien doch noch nicht emanzipiert?

Schröder nennt vier Gründe:

1. Weil Menschen sich an negative Infos besser erinnern als an positive. Die Wissenschaft nennt das „Negativity Bias“.
2. Zeichnen Medien das Leben von Frauen schlechter als es dem Durchschnitt entspricht.
3. Sorgt der erste Grund (Negativity Bias) auch dafür, dass wir das Negative für wahrscheinlicher halten und deshalb schlechte Nachrichten über Frauenschicksale schnell „verallgemeinern“, obgleich die „meisten Frauen ihr Leben nicht als furchtbar empfinden.“
4. Steigen unsere Maßstäbe, an denen wir Zustände messen, schneller als die Verbesserungen, die es gibt. Das nennen wir Soziologen prävalenzinduzierten Konzeptwandel. Meint: Wir passen unsere Bewertungen daran an, „was wir jeweils als normal ansehen. 15 Grad empfindet man im Januar als warm, im Juli aber als kalt. „Dadurch empfinden wir in einer besser werdenden Welt immer mehr Probleme, wo früher niemand Probleme gesehen hat.“ Heute z.B. beträgt der Gender Pay Gap ca. 20%. In den 50er Jahren aber regte sich kaum jemand über einen 4mal so hohen GPG auf.

Ein mutiges Buch, ein provozierendes Buch, ein spannendes Buch. Mal schauen, ob es wieder zum Wissenschaftsbuch des Jahres gewählt wird.